

Gedanken zum Sonntag Jubilate

3. Mai 2020

Predigttext für diesen Sonntag: Johannesevangelium 15,1-8

Wir haben Recht! Unser Weg ist der richtige. Unsere Demokratie, unsere Kultur, unser Sozialstaat – wir machen alles richtig. An uns führt kein Weg vorbei.

Das gilt nicht nur zu Corona-Zeiten. Das war auch vorher schon so. Wenn mein Nachbar es anders macht als ich, hat er Unrecht. Wenn andere Leute aus anderen Ländern ihre anderen Sitten her bringen wollen, haben sie Unrecht. Recht haben kann nur einer. Und das bin ich. Das sind wir.

Meine Meinung, meine Gewohnheiten, meine Kultur, mein Rechtsempfinden, mein Glaube, meine Politik: Daneben gibt es nichts. Wer das nicht auch so sieht, gehört eben nicht dazu.

Ich bin der wahre Weinstock, sagt Jesus im Johannesevangelium. Mein Vater ist der Weingärtner. Wenn nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine verdorrte Weinrebe. Der wird weggeworfen und verbrannt.

Noch so ein Ich. Ich habe Recht, ich bin der Wahre. Niemand kommt an mir vorbei. Niemand kommt zum Vater außer durch mich, hat Jesus auch mal gesagt.

Irgendwann vor der Corona-Krise hatten wir uns auf die Burka eingeschossen. Das ist doch Vermummung! Das geht gar nicht. Seit letzten Mittwoch ist Vermummung beim Einkaufen oder in Bus und Bahn vorgeschrieben. Das geht. Das muss sogar. Und jeder sieht es ein.

Gestern schienen die alten Argumente noch richtig zu sein: Man muss sich doch gegenseitig ins Gesicht sehen können, die Mimik, das ganze Gesicht, das ist Teil unserer Kommunikationskultur. Teil unserer Kultur. Heute drückt die Maskierung Respekt und Fürsorge aus. Ich trage Maske für dich, damit ich dich nicht anstecke.

Was gestern noch richtig schien, muss heute nicht mehr richtig sein. Gibt es vielleicht auch noch andere gute Wege außer meinem Weg? Lohnt es sich zu schauen, wie andere es machen? Wer sagt mir denn, was richtig ist und was falsch?

Das kann niemand außer Gott allein. Auch die Bibel kann mir da nicht wirklich weiterhelfen. Man lese nur einmal im 1. Korinther Brief Kapitel 11, was Paulus zur Verschleierung von Frauen im Gottesdienst zu sagen hat. Natürlich soll sie

sich verschleiern, findet Paulus. Ihr Haar bedecken, um ihre Unterordnung unter den Mann zu zeigen. Und um die Engel nicht zu verführen.

Auch wenn er das dann gleich wieder einkassiert – vor Gott sind Mann und Frau völlig gleich, schreibt er – erstmal hat er das diktiert und da steht es nun schwarz auf weiß und wird in anderen biblischen Texten, in späteren Briefen und von vielen Christen nach Paulus aufgenommen. Schrecklich, finde ich.

Alle möglichen Leute berufen sich auf die Bibel. Auch ziemlich seltsame. Sie haben ganz sicher nicht alle Recht!

Bleibt in mir, sagt Jesus. Dann bleibe ich in euch. Wie soll das gehen? Wie kann ich – auch in der Bibel – unterscheiden, was im Sinne Gottes und im Sinne Jesu ist und was nicht?

Mir fällt dazu nichts anderes ein als mein Gewissen. Gott spricht zu mir durch mein Gewissen. Auch mein Gewissen kann irregeführt werden, denn ich kann mich irren. Aber etwas Besseres fällt mir trotzdem nicht ein, um herauszufinden, was wirklich gut ist und möglicherweise im Sinne Jesu und Gottes.

Ich bin der wahre Weinstock, sagt Jesus. Jedenfalls im Johannesevangelium, Kapitel 15, sagt er nichts darüber, ob auch andere wahrer Weinstock sein können. Und das Bild hat sowieso Grenzen. Welche Weinbeere kann sich denn die Traube oder den Stock aussuchen, zu der sie gehören und an dem sie hängen will?

Für mich ist klar: Jesus Christus ist der Maßstab für Gut und Böse. So wie ich ihn verstehe. So wahr mir Gott helfe. Nach bestem Wissen und Gewissen. Ich bin nicht frei von Irrtum. Und andere sind nicht frei davon, Recht zu haben.

Glauben ist keine Alternative zum Suchen. Glauben ist nicht dasselbe wie Wissen. Wer glaubt, ist nicht am Ziel sondern bestenfalls auf dem Weg. Sicher im Unrecht ist der, der glaubt, am Ziel zu sein. Ich bekenne mich zur Gemeinschaft der Suchenden. Der Hoffenden. Der Liebenden. Der Unfertigen.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, hat Jesus auch mal gesagt. Der Weg. Wer mit Jesus ist, ist auf dem Weg.

Euer und Ihr Pastor Helmut Willkomm